

Harper Lee: "Das Land der süßen Ewigkeit"

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk

Von Liane von Billerbeck

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 27.12.2025

Aus dem Nachlass geklaubte Geschichten zeigen, woher Harper Lee (1926-2016) ihre literarische Kraft genommen hat. Mit "Wer die Nachtigall stört" wurde sie weltberühmt. Frühe Storys und Essays beginnen in Alabama, wo die Autorin aufgewachsen ist.

Wenn eine Autorin wie Harper Lee nach ihrem Erfolgsroman "Wer die Nachtigall stört" (im Original: "To Kill a Mockingbird") mehr als ein halbes Jahrhundert schweigt, dann ist alles, was danach erscheint, eine Sensation. Das war so, als ein Jahr vor ihrem Tod ein zweites Buch erschien ("Gehe hin, stelle einen Wächter"), das allerdings so etwas wie die Vorstufe zu ihrem Weltbestseller gewesen sein muss. Schon 2015 gab es Stimmen, die mutmaßten, dass die Veröffentlichung vielleicht sogar gegen den Willen der Autorin geschehen sei. Harper Lee war wohl nicht mehr in der Lage mitzuentcheiden. Auch auf diese Storys- und Essay-Sammlung "Das Land der süßen Ewigkeit" dürfte es ähnliche Reaktionen geben, es ist also eine höchst zwiespältige Publikation.

Das lässt sich auch aus dem Vorwort von Casey Cap entnehmen, das in der deutschen Ausgabe am Ende des Buches steht. Vorne wäre besser gewesen. Aber vielleicht sollte es nicht vom Lesen ablenken?

Durchwachsene Textsammlung

Manche Texte hätte man wirklich dem Vergessen anheimfallen lassen können. Zumal, wenn man den Roman "Wer die Nachtigall stört" kennt. Aber natürlich gibt es auch Texte, die haben einen wunderbaren Ton, ziehen einen auch sofort in dieses feucht-heiße Klima der US-amerikanischen Südstaaten, und das meint nicht nur die Temperaturen in Fahrenheit.

Gleich die erste Erzählung "Der Wassertank" fürchtet eine Teenagerin, geschwängert worden zu sein, weil sie einen Jungen mit heruntergelassener Hose umarmt hat, nachdem sie das erste Mal ihre Tage bekommen hatte. Hernach denkt sie unaufhörlich über die Folgen einer Schwangerschaft nach, nicht nur für sich, sondern ihre ganze Familie, und probt deshalb schon mal prophylaktisch das Was-wäre-wenn?

Witzig auch ein satirischer Text, in dem Lee das New Yorker Kinopublikum beobachtet, und den Filmemachern Vorschläge für bessere Titel macht.

Harper Lee

Das Land der süßen Ewigkeit

Storys und Essays

Aus dem Amerikanischen von Nicole Seifert

Penguin Verlag, München 2025

207 Seiten

25 Euro

Ein Jahr zum Schreiben

Der vielleicht schönste Text ist "Weihnachten für mich". Die Autorin erzählt darin von einem Abend in ihrem Leben vor ihrem Weltbestseller. Damals lebte sie schon in New York, hatte einen Brotjob bei einer Fluggesellschaft und deshalb meist nicht mal Weihnachten frei, um nach Hause zu fahren: "Für eine vertriebene Südstaatlerin kann Weihnachten in New York eine ziemlich melancholische Angelegenheit sein, nicht weil die Umgebung für jemanden fern der Heimat fremd ist, sondern weil sie so vertraut ist: [...] die Kapellen der Heilsarmee und Weihnachtslieder klingen auf der ganzen Welt gleich."

Aber dieses Weihnachten kann sie bei Joy und Michael Brown verbringen, einem jungen Paar mit zwei Kindern, mit dem sie sich angefreundet hatte. Und sogar ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk wartet dort in einem Umschlag am Baum: Hundert Dollar pro Monat, ein Jahr lang. "Du bist ein Jahr von deiner Stelle befreit", schreiben die Freunde dazu, "um zu schreiben, was du willst. Frohe Weihnachten".

Wie im Weihnachtsmärchen

Harper Lee hatte nicht nur das Geld von den Freunden bekommen, sondern etwas noch viel Größeres: das Vertrauen in ihr Talent. Wie in einem Weihnachtsmärchen fängt es in diesem Moment draußen zu schneien an. Und wie in einem Weihnachtsmärchen sind dann auch die Folgen des Geschenks: Lee kann nur noch schreiben und ihren großen Roman fertigstellen, der 1960 erscheint, eben "To Kill A Mockingbird". Er wird sich weltweit 40 Millionen Mal verkaufen. Allein wegen dieser wunderbaren Geschichte lohnt sich der Band.